

# Inhalt

<b>Bibliographie</b>	9
<b>Recht-reden angehen: Einleitung</b>	15

## § 1 RHETORIK ALS EINE SCHLÜSSELKOMPETENZ FÜR JURISTEN

---

<b>A. Allgemeiner Teil: Umfassender Rhetorikbegriff</b>	19
I. Aspekte des historischen Selbstverständnisses von Rhetorik	19
1. Rhetorik als wirkungsintentionale Interaktion und Adressatenorientierung	19
2. Die Gunst des Augenblicks: Praktische Rhetorik im Spannungsfeld zwischen Überzeugung und Verführung	22
3. Rhetorik als Analyseinstrument und Erfahrungswissenschaft	25
4. Rhetorik als historische Bildungsmacht	27
5. Rhetorik als Ringen um Plausibilitäten und als innere Haltung	31
6. Rhetorik als ganzheitliche Persönlichkeitsbildung	33
7. Die Ubiquität der Rhetorik	34
II. Das System der Rhetorik	37
1. Die Produktionsstadien der Rede (IDEMA-Formel)	37
2. Redeziele und Redearten (genera)	39
a) Moderne Einteilungen	39
b) Antike Einteilungen	41
3. Die rednerischen Wirkungsfunktionen und ihre Stilarten	42
a) Logos	42
b) Ethos	43
c) Pathos	44
Der umfassende Rhetorikbegriff zusammengefasst	46
<b>B. Besonderer Teil: Rhetorik und Jurisprudenz</b>	48
I. Juristische Rhetorik	48
II. Rhetorikablehnende und rhetorikaffine Auffassungen in der Rechtswissenschaft	49
III. Rhetorik als eine Schlüsselkompetenz für Juristen	53
1. Rhetorik im Spannungsfeld zur juristischen Methode im Studium	53
2. Anspruch und Lehrangebote der rhetorischen Schlüsselkompetenz im Jurastudium	55
3. Redeanlässe für Juristen in Studium und Berufspraxis	58
Rhetorik und Jurisprudenz zusammengefasst	59

## § 2 DIE PRODUKTION VON REDEN

---

<b>C. Recht erkennen: Die Ermittlung des Redestoffs</b>	61
I. Die Rede-Situationsanalyse und ihre Faktoren	62

II. Rechtsfragen und Statuslehre	66
III. Topik	70
1. „Topik der ersten Stufe“: allgemein-rhetorische Topoi	71
2. „Topik der zweiten Stufe“: juristische Topikkataloge	75
IV. Rhetorik und Rechtserkenntnis: Juristische Invention	77
<i>Recht erkennen</i> zusammengefasst	78
<b>D. Recht gliedern: Die Struktur von Reden</b>	80
I. Gedankenführung als kommunikative Aufgabe	80
II. Der dreigliedrige Redeaufbau	82
1. Der Anfangsteil: Wohlwollen, Neugier und Aufnahmebereitschaft beim Publikum erzeugen	82
a) Attention	84
b) Interest	84
c) Desire	86
d) Action	86
2. Der Hauptteil: schildern und argumentieren	87
3. Der Schlussteil: zusammenfassen und zuspitzen	93
III. Die Formen der Gerichtsrede und des Aktenvortrags	96
1. Die Gerichtsrede in der heutigen Praxis	96
2. Der Aktenvortrag als mündliche Prüfungsform zum 2. Staatsexamen	96
3. Die Übungsform der Rechtlichen Empfehlungsrede	97
a) Aufbau einer Rechtlichen Empfehlungsrede	98
b) Übung zur Rechtliche Empfehlungsrede	99
c) Beispiellösung zur Rechtliche Empfehlungsrede	99
<i>Recht gliedern</i> zusammengefasst	102
<b>E. Recht begründen: Juristische Argumentation aus rhetorischer Sicht</b>	103
I. Grundlagen und Zweck von Argumentation	103
II. Das logische Schließverfahren	105
III. Das rhetorische Schließverfahren	107
IV. Argumenttypen und das Gerüst der Argumentation nach Stephen Toulmin und Karl-Heinz Göttert	110
1. These und Konklusion	111
2. Erster Argumenttyp: Gründe (bei Toulmin: Daten)	112
3. Zweiter Argumenttyp: faktische und nichtfaktische Beweise (Sach- und Ankerstützen)	112
4. Dritter Argumenttyp: Grundsätze (bei Toulmin: Schlussregeln)	114
a) Schlussregeln oder Grundsätze	114
b) Endoxa	116
c) Das Enthymem als Schließverfahren mit impliziten Grundsatz	120
5. Viertes Argumenttyp: Stützung von Grundsätzen	121
6. Operatoren und Ausnahmereingungen	122
7. Schlussfolgerung (Resümee)	123

V. Die komplexe Argumentationsstruktur in der Redepraxis	123
1. Das Zusammenspiel der Argumenttypen und „argumentative Glaubwürdigkeit“	123
2. Hinweise für die Argumentationspraxis	128
3. Die Übertragung der Toulminschen Argumentationsstruktur auf Rechtsbegriffe	129
4. Rhetorische und juristische Argumentation	130
5. Gliederung einer persuasiven Rede	130
a) Aufbau einer persuasiven Rede	131
b) Übung zur persuasiven Redestruktur	132
<i>Recht begründen</i> zusammengefasst	132
<b>F. Recht verdeutlichen: Sprachliche Verständlichkeit und Anschaulichkeit</b>	134
I. Aspekte der sprachlichen Verständlichkeit	134
1. Schwerverständlichkeit in der Sprache des Rechts	134
2. Gründe für schwer verständlichen Formulierungen	136
3. Notwendigkeit einer verständlichen Sprache	136
4. Ebenen der Verständlichkeit	137
a) Verstehen ist ein konstruktiver Prozess	137
b) Verstehen ist adressatenbezogen	138
c) Verstehen ist vielschichtig	140
5. Verständlichkeit aus Sicht der historischen Rhetorik	141
II. Kriterien für sprachliche Verständlichkeit	142
1. Das Verständlichkeitskriterium der „Einfachheit“	143
2. Das Verständlichkeitskriterium der „Gliederung und Ordnung“	147
3. Das Verständlichkeitskriterium der „Kürze und Prägnanz“	149
4. Das Verständlichkeitskriterium der „Anregenden Zusätze“	150
a) Tropen und Figuren des rhetorischen <i>Ornatus</i>	150
b) Die besondere Wirkung von Bildfiguren	155
5. Das Verständlichkeitskriterium der „Korrektheit“	157
6. Das Verständlichkeitskriterium der „Motivation“	158
7. Das Zusammenwirken der Verständlichkeitskriterien	159
III. Verständlichkeitskriterien unter den Besonderheiten der Mündlichkeit	160
IV. Zusammenfassende Tipps für eine verständliche Sprache	164
<i>Recht verdeutlichen</i> zusammengefasst	164
<b>G. Recht einprägen: Grundlagen für einen freien Vortrag und redebegleitende Visualisierungen</b>	166
I. Memorierung mit der <i>Loci</i> -Technik	166
II. Einprägungshilfen für den Redner	167
1. Das ausformulierte Manuskript als „Sicherheitsanker“	167
2. Die Technik des Sprechdenkens	169
3. Tipps für die Manuskriptgestaltung beim Sprechdenken	170
III. Einprägungshilfen für die Zuhörer	172
1. Wozu visualisieren? Ziel und Zweck redebegleitender Visualisierungen	172
2. Womit visualisieren? Medienarten	174
3. Was (nicht) visualisieren? Visualisierungsinhalte	178

4. Wie visualisieren? Regeln der Folien- und Grafikgestaltung	183
a) Sprachlich-logische Erfordernisse	183
b) Grafisch-typografische Erfordernisse: Gestaltgesetze	189
5. Ein abschließendes Wort zu Schlussfolien	192
<i>Recht einprägen</i> zusammengefasst	192
<b>H. Recht vortragen: Der rednerische Auftritt und die Wirkung nonverbaler Signale</b>	194
I. Nonverbale Kommunikationsmittel	194
1. Parameter paraverbalen Kommunikationsmittel	195
2. Parameter extraverbalen Kommunikationsmittel	201
II. Ursachen und Symptome von Redeangst und der Umgang mit ihr	205
III. Zur „Bedeutung“ von nonverbaler Kommunikation	210
1. Körpersprache und Körperausdruck	210
2. Relationen verbaler und nonverbaler Kommunikationsmittel	213
3. Interpretation von körperlicher Kommunikation	214
IV. Feedback zur Förderung souveräner Redeauftritte und rhetorischer Potentiale	219
<i>Recht vortragen</i> zusammengefasst	223
<b>Anhang: Musterlösungen und -skizzen zu den Übungen aus den Buchabschnitten C bis G</b>	225
<b>Stichwortverzeichnis</b>	235